

Musikalische Frühlingsluft

Musica sacra organisiert Jazz-Pop-Chor-Workshop in Planegg – Begeisterte Teilnehmer

VON THOMAS SCHAFFERT

Planegg – „Ich bin heute erst dazugestoßen. Aber ich war vom ersten Moment an willkommen und habe mich total wohlgefühlt.“ So beschreibt eine junge Frau ihre Erfahrung im „Jazz-Pop-Chor-Workshop“, den der Kulturverein Musica sacra Planegg-Krailling in der Osterwoche für Singbegeisterte jeden Alters organisiert hatte.

An drei Abenden konnten sich diese im Konzertsaal der Planegger Musikschule versammeln, um mehrstimmige Arrangements von vertrauten wie frisch verfassten Songs einzuüben. Die letzten Momente des insgesamt neunstündigen Angebots waren einer kleinen Präsentation der Ergebnisse gewidmet. Maren Kessler führte und animierte als professionelle Sängerin und Dozentin den experimentellen Projektchor, dem David Schwarz als versierter Jazzpianist und Komponist souverän den instrumentalen Rahmen verlieh.

Die beiden Musik- und Lebenspartner sind im Würmtal keineswegs Unbekannte. Bereits zweimal haben sie an der Planegger Musikschule Workshops geleitet und an zahlreichen örtlichen Konzerten der Familie Lindenbaum-Schwarz mitgewirkt, zuletzt bei der musikalischen Zeitreise in der Ruine des Kraillingers Hofmarkschlosses. Auch die Uraufführung der Messe bleibt unvergessen, die David Schwarz im



Beim Abschlusskonzert des „Jazz-Pop-Chor-Workshops“ sang bei dem Stück „Don't worry, be happy“ sogar das Publikum mit.

FOTO: DAGMAR RUTT

Auftrag von Musica sacra eigens zu Ehren der Planegger Kirchenpatronin St. Elisabeth geschrieben hatte.

Professionell komponieren, arrangieren und interpretieren ist aber nur das eine. Das andere ist die gekonnte Weitergabe der Perlen aus der Schatzkiste der Musik an hingebungsvolle Laien über die unterschiedlichsten Fähigkeitsstufen hinweg. Jede

bis zuletzt noch unbekannte Person dort abzuholen, wo sie gerade steht, und in den wenigen verfügbaren Augenblicken zu einer neuen Erfahrung zu begleiten, die sie innerlich bereichert, ist eine Begabung, über die Maren Kessler und David Schwarz offensichtlich ebenso flexibel verfügen wie über ihre eigene künstlerische Darbietung.

Der improvisierte Konzert-

abend begann mit einer symbolischen Performance, indem die knapp zwei Dutzend Teilnehmenden am Projektchor ihr zahlenmäßig etwa gleich starkes Publikum räumlich von allen Seiten umstellten und damit von Anfang an in eine gemeinsame Mitte holten, die nicht auf der grell beleuchteten vorderen Bühnenkante liegt. Danach deklamierten die Sing-

begeisterten mit Hingabe, durch die kurze Probenzeit bedingt selbstverständlich noch überwiegend papiergebunden, unisono ihre Texte oder teilten sich mehrstimmig auf in dialogische Antworten und hintergründige Klangflächen.

Spätestens bei dem zeitlos aktuellen „Don't worry, be happy“ war auch das Publikum zum Mitsingen und Mit-

schnipsen eingeladen. Es nahm die Einladung gerne an und verlangte begeistert nach einer Zugabe. Eine Wiederholung dieses quicklebendigen und intensiven Workshops wünschten sich auch alle befragten Teilnehmer, einschließlich der Organisatoren. Der Zeiger der Zeit steht jedenfalls eindeutig auf der notwendigen Ermüdung, endlich wieder.